

Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
durch die Boten und Geldschaffner; das Viertel
2,85 M., für 1 Monat 95 M., einschließlich
Fragebogen; durch die Post vierteljährlich am Post-
halter abgeholt 2,70, frei ins Haus 3,02 M.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage.
Postprogramm-Adresse: Zeitung Grunersbach.

Antisches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach
Tageblatt für das oberbergische und märkische Land
 Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Einzigartiger Preis!
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum
20 Fl., überhalb der Einzigartigkeit die Spalt
zeile oder deren Raum 10 Fl. Bei gen. öffentl.
aber zwangsweiser Betreibung kommt jeder
Raletti in Wegfall.

Geld der Unigen - Anzeigen:
für kleine Unigen 7 1/2 Uhr morgens, für große
Unigen tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

**Für Aufnahme von Unigen an bestimmten
Stellen wird keine Gebühr erhoben.**

Verbreitungsbezirk:	Gammelsloh — Dieringhausen — Wicheln — Wied — Hünneberg — Harenberghausen — Berghausen — Bergneuhoh — Fleberhausen — Edenkoben — Dentslingen — Melbör — Hünneberg — Ungelsteden — Marneberg — Hünneberg — Hünneberg — Hünneberg — Hünneberg — Hünneberg — Hünneberg — Hünneberg — Hünneberg — Hünneberg — Hünneberg
Nr. 258	Erscheinung der Öffentlichkeit: wochentags 3-4 Uhr nachm.
Freitag, den 2. November	Erscheinung der Öffentlichkeit: wochentags 3-4 Uhr nachm.
1917.	Erscheinung der Öffentlichkeit: wochentags 3-4 Uhr nachm.

Kann Amerika noch helfen?

Der große Sieg am Tagliamento.
Die Brückenkopfstellungen an Tagliamento überraschend
im Sturm genommen.
Beute: Ueber 180 000 Gefangene und über 1500 Geschütze.

habe dürfte, daß die Mittelmächte durch nichts daran zu hindern werden können, alle Angriffe auch noch so überlegener Gegner heftig abzuwehren und auszuhalten gewaltig auszubehende Offensiven zu ergreifen. Die Mittelmächte werden sich nicht die Zeit für gekommen halten, einmal gründlich zu überlegen, wie denn nun endlich denn über die herzbeengenden Unheil Einhalt gezwungen werden könnte. Daß die Mittelmächte mit den bisher eingeleiteten Kräften der Entente nicht aus der Sinesien- und Persienfront zurückgeworfen werden könnten, das ist ein Beispiel, das der Welt vor Augen steht.

Maße Gemüter werden Amerika fragen: In welchen und wie möchten meinen, daß sowohl in Paris wie in London ernst zu nehmende Leute schon längerer Zeit nicht mehr adäquat auf diesen Krieg reagiert haben? Und was ist die Ursache, daß die Amerikaner kommen, um sehen möchten. Schon seit einigen Jahren weiß man, daß die laut ausgesprochene amerikanische Hilfe eine recht unfähige Hypothek ist. Die amerikanische Studienkommission, die auf den transpazifischen Kriegsausbruch hinberufen worden ist, hat festgestellt, daß die amerikanische Hilfe der transpazifischen Weltfront ebenfalls nicht entbehrt bedroht werden könne und daß andererseits, wenn Amerika die Seeläge zu Gunsten der Entente beeinflussen sollte, ein ganz ungeheures Heer, man sprach von 4-5 Millionen, aufzuheben werden müßte. In der Tat, wenn die Amerikaner, welche bei der Aufstellung einer künftigen Armee nichtwils 4-5 Jahre in Europa nehmen würde; was aber dürfte, ohne Rücksicht nach, aus der Entente in so langer Zeit geworden sein, wenn die Mittelmächte auch noch halbwegs ihre militärischen Operationen, sowohl in der Westfront als in der Ostfront, fortsetzen könnten. Bis jetzt haben und wenn auch die Mächte an Lebensmitteln und Kriegsmaterial, die ihnen heute in Frankreich ausserordentlich zu fehlen hat, die sich aber noch machen, so freigen, was dies beweis ist bei einiger Nachforschung?

Selbst wenn alles ungenutzbar auf geht, haben die Amerikaner im Frühjahr 1918 höchstens eine Armee von 1 400 000 Mann auf die Seine geschickt. Als sie in Frankreich eintrafen, hatten sich die Deutschen in Europa schon brüderlich in England aber wohl bereits heute, daß die Expedition ausserordentlich schwierig sein wird, ja, daß sie geradezu für England selbst eine Gefahr bedeuten könnte. So erklärt es sich, daß die Engländer immer noch mit den Truppenentwürfen nicht so zu einfließen haben und sich nicht dessen umsoher bemühen, genau, so wie bisher mit möglichst vielen Dollars und recht viel Munition der Entente zu Hilfe zu kommen. Die Amerikaner tun nur sehr langsam, und es ist nicht zu erwarten, daß sie in nächster Zukunft noch drängen sie sich, an den Weltkrieg, das volle Abwehrgeheimnis dauernd an der Westfront zu unterhalten wollen, teilnehmen zu können. Inzwischen, es ist anzunehmen, daß solcher Eifer abnehmen wird. Seine Willen hat durch die Tatsache, daß die Amerikaner nicht in der Lage sind, die Entente mit und anders erhalten werden wird, ein eigentliches Ziel, die Veranlassung der von ihm begonnene imperialistischen Politik, erledigt. Er wird auch aufgeben sein, seine Truppen schonen zu haben, und wenn er sich befinden oder nicht befinden, wird er dies in weitestgehend dazu tun, um die Truppenkräfte in Europa für künftige amerikanische Zwecke einzusetzen zu lassen. Selbst solche Abhilfe aber könnte immerhin durch einen U. S. Boot nach einer Durchbrechung erfahren.

7U. Berlin, 1. Nov. Amtlich.
Seine Majestät hat für den 1. November in Preußen und Elsaß-Lothringen Flagen und Militärischen befohlen.
Bei der Verlosung in der Preussischen Ebene haben gefolgt das Glück des ersten Taglaments 80000 Italiener mit mehr als hundert Geschützen die Waffen gesteckt.
Der disicirte Gewinn der 12. Tausendzahl ist damit auf über 180000 Gelangenen und mehr als 1500 Geschützen gestiegen.
Die italienische zweite und dritte Armee hat eine schwere Niederlage erlitten.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.
Großes Hauptquartier, 1. Nov. Amtlich.
Im Westen, Osten und in Mazedonien keine größeren Kampfhandlungen.
Italienischer Kriegshauptlag.
Unter Italienischen Schlagen im Osten, dem ungarischen, haben die Russen die Russen unter Truppen an einer Fronten, insbesondere im Westen, ist es zu denken, daß die Operationen gegen Italien begonnen und so erfolgreich weiter geführt werden konnten.
Folgend haben die verbundenen Truppen der 14. Armee dort einen neuen großen Sieg errungen.
Teile des feindlichen Heeres haben sich am Taglamente zum Kampf gestellt.
Im Gebirge und in der Preussischen Ebene bis zur Bahn Udine - Cobarzo - Treviso gegen der Feind stehend auf das Weisfuss der Russen zurück.

benannt gegeben.)

Die Vorkämpfstellungen auf dem Hüferfeld bei Pinzano, Dignano und Codroa. In einer von dort über Bertolico—Pozzo—Canaro auf Udine vorzuziehenden Aufstellung leistete er heftigen Widerstand, bis die österreichischen Kräfte auf den Hüfer des Tiamontico zu stoßen.

Von Siegeswille angetrieben, von unumkehrlicher Führung in entscheidender Richtung angesetzt, erregten hier die deutschen und österreichisch-ungarischen Körper Geiz, wofür sie auf in diesem Kriege erst sind.

Die Vorkämpfstellung von Dignano wurde übergeben wurde von preussischen, bayerischen, bairischen und württembergischen Infanterie im Sturm genommen.

Auf allen Kriegshauptplätzen bewährte brandenburgische und schlesische Divisionen vorzuziehen von Norden her in unwiderstehlichem Laufe die Nachstellungen der Italiener. Wollte sie unteren Tiamontico und schlugen den Feind ab, während er sich in österreichisch-ungarische Hände vom Tiamontico nach der Seite dem Feind zuwenden. Nach dem Angriff der österreichischen Kräfte wurde Dignano vorwärts gedrängt, den Stolz von Norden abschneiden, strahlen, heftiger Stöße umfassen, mehr als 60000 Italiener dort bei Raufen! Mehrere hundert Geier.

Der Zahl der Toten Hand der Sieger.

Die Zahl der Gefangenen einer Woche erfolgreich durchzuführen 12. Tiamontico, die Schlacht hat damit auf über 180000 Mann. Die Summe der gewonnenen Gefangenen auf mehr als 500.

Die ionische Seite ist auf diesen Zahlen zu bestehen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ein bleisagendes Telegramm der russischen Nordfront.

Stockholm, 1. Nov. In einem von der Nordfront an Kerenfi abgeordneten Telegramm heißt es: „Nacht ein Ende mit dem Durcheinander in Rußland, aber gebt zu, daß Rußland siegt ist. Nichts Rußlands Stärke wieder auf. Laßt Rußland sich dem Sieger unterwerfen. Es gibt keinen anderen Ausweg. Unsere Armee bietet ihr Bajonette für die Wiederaufrichtung der Ordnung an.“

Russische Offiziere über das Heer.
London, 1. Nov. Mit aus Petersburg berichtet wird, hielten die Offiziere der Garnison von Petersburg eine Versammlung ab, deren Zweck die Besprechung der Wünsche der Offiziere des Heeres bei der gegenwärtigen Lage des Landes war. Nach längeren Debatten nahmen sie eine Resolution an, in der die tatsächliche Mangelhaftigkeit des Heeres und die Minderleistung der Autonomie der Führer des Heeres festgestellt wurde. Die Verteidigung des Landes sei deshalb unmöglich.

Friedenswünsche in Rußland.

Stadthaus 1. Stock. Aus den letzten Absätzen des 1. Artikels des Grundgesetzes ergibt sich, daß die Vorträge Regierung überweisend an allen Mitgliedern der Parteien zu machen sind. Die in der Sitzung des Reichstages am 23. Oktober die Rede des Führers der internationalistischen Sozialdemokratie, Max Brauer, enthält, daß die Regierung die Erfüllung der in der Weimarer Verfassung vorgesehenen Aufgaben der Reichsregierung zu erfüllen, in deren Ausführung es liegt, den Krieg hinzuzunehmen. In einem der vorstehenden Absätze des 1. Artikels des Grundgesetzes ist es vorgesehen, daß die Reichsregierung die Erfüllung der in der Weimarer Verfassung vorgesehenen Aufgaben der Reichsregierung zu erfüllen, in deren Ausführung es liegt, den Krieg hinzuzunehmen. In einem der vorstehenden Absätze des 1. Artikels des Grundgesetzes ist es vorgesehen, daß die Reichsregierung die Erfüllung der in der Weimarer Verfassung vorgesehenen Aufgaben der Reichsregierung zu erfüllen, in deren Ausführung es liegt, den Krieg hinzuzunehmen.

Die Erhebung der Sinn-Feiner.
T. d. A. Berlin, 1. Nov. In der Trendebühne des englischen Unterhauses teilte laut Bericht der „Times“ vom 24. Oktober der Staatssekretär für Irland, Dute, mit, daß 200000 junge Männer in Irland von den Feinden des Reichs organisiert würden, um eine neue Rebellion zustande zu bringen. Dute vertiefte eine Erklärung an die irischen Freiwilligen, die bei einer verhassten Sinn-Fein-erhebung wurden. Er he-

Graf Hertlings Ernennung zum Reichskanzler.

Graf Hertlings Entlassung aus dem bayerischen Staatsverband.

Tit. Berlin, 2. Nov. Graf Hertling hat sich am gestrigen Nachmittag ins Neue Palais nach Potsdam begeben, wohin der Kaiser ihn befohlen hatte. Nachdem die einzelnen Punkte eingehend besprochen waren, hat der Kaiser an den König von Bayern die telegraphische Bitte gerichtet, den Grafen von Hertling beizustimmen, seine Ernennung zum Reichskanzler und preussischen Winterpräsidenten aus dem bayerischen Staatsdienst zu entlassen. Eine Bitte der König Ludwig alsobald telegraphisch entsprochen hat. Mit der Erfüllung dieser Bitte ist das letzte formelle Hindernis für die Ernennung

des Grafen Hertling beteiligt. Seine Ernennung ist also als eine vollendete Tatsache anzusehen.

Graf Hertling nimmt des Reichstagsvergnügen in Berlin. 1. Nov. Graf Hertling hat in Berlin die Bekanntschaft vieler mehrere Tausender empfangen und ihnen persönlich mitgeteilt, daß er sein amtliches Amt des Reichstags und preussischer Ministerpräsidenten verlassen werde. Er wird heute in den ersten Nachmittagstunden vom Kaiser empfangen werden, und die Entscheidung dürfte heuteabend erfolgen. An der Tafel, auf der Dr. Fischer sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, ist nicht mehr zu zweifeln. Das Amt des Vizepräsidenten dürfte dem Abgeordneten v. Panzer übergeben werden.

Darin: Damit wir bei unserem nächsten Versuche nicht wieder durch widersprechende Befehle behindert werden, seien die Freiwilligen darauf hingewiesen.

[illegible]

Die Offensive der Rärntener Front. (Entlastungsversuche der Entente.)

[illegible][illegible][illegible]

wenigstens eine Schrotflinte. Wenn er auch nicht beschaffen kann, so nehme er die Pike, die unsere alte Waffe unserer Väter.

England will nicht für Frankreich zahlen.
London, 1. Nov. Der Manchester Guardian schreibt aus Barfours Kreisjenseits: Es ist nötig, zu bemerken, daß diejenigen, welche zugunsten Frankreichs übertriebene Kreiszinsen aufstellen, der Gefahr des Entsetzes keinen Einfluß erweilen. England kann nicht dafür bezahlen, um Frankreich zu unterstützen, das sich in die Hände der aufgeregten Massen verläßt, welche die Freiheit verlangen, sei es das linke Rheinufer oder das Südrhein. (Mit die Alagische Elsch-Gebrüders liegt dem England aber bekannt ein.) Der herrliche Welt zum Siege in die Wiederherstellung der Mittelländischen Handels, damit sie einen wenig Aussicht.

zurückgreifen.

Die Vereinigten Staaten beabsichtigen n

"Globe" Wochenausgabe vom 19. Oktober b

nen fuhrzemetwa 400000 Tonnen Eisenbahnmateriale nach Rußland zu verschiffen können aber keinen Schiffsraum vom Atlantischen Ozean zur Beförderung dieser Menge wegnemen, weil sie ihn dort nötig brauchen. Infolgedessen müßte der erforderliche Schiffsraum von Japan zur Verfügung gestellt werden.

Platz der Verhertigung-Konferenz! des Herrn Dr. Michaelis betritt in dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling ein Mann diesen alten Welt kühnsten Vollen, hinter dem ein Volk noch nicht willenlos steht, welcher die treiflichsten Qualitäten mitbringen, welche ihm zum Glück zu Theil geworden sind. Durch mich, durch Sie und die Zeit, und das ist es, was mir in dieser Stunde bedeutet! Und der Umstand, daß Hertling aus dem Parlamente selbst herorgegangen ist, gibt eine außerordentliche Garantie für sein künftiges Wirken. Er wird nicht nur eines der ehrlichsten und einflussreichsten Mitglieder des Reichstages sein, sondern auch durch Führer der rechten Partei im Reichstage. Und solcher war es mit allen parlamentarischen Erfordernissen am ehesten vertraut geworden. Durch diele Berufung an die Spitze des zweigekählten Bundesrates war bereits der Anfang gemacht, eine neue Richtung an ein deutsches Parlament zu bringen, eine neue Richtung, die sich nicht auf die Hängel des Deutschen Reiches an sich nimmt, sondern, politisch und parlamentarisch betrachtet, sein eigenes Kandidat so viel an Qualitäten für dieses Amt aufweisen können, wie gerade Graf Hertling. Schon der Umstand, wie er die Übernahme dieses Amtes empfunden hat, zeigt, daß seine neue Aufgabe eine völlige Umkehrung der bisherigen Bedeutung, und zwar in dem Sinne einer vorbildlichen Anerkennung der parlamentarischen Rechte. Nicht ohne mit den Parteien Abklärung gekandt zu haben, um sein Geschäftsfeld von vornherein richtig zu stellen, ist Hertling an die vom Reich ihm anvertraute Aufgabe getreten. Und diese Aufgabe wird er und immer als unbedingt zu erfüllen bestimmte. Abhängenommen zwischen Regierung und Volksvertretung liegen höhere Vorurtheile für ein ehrliches Wirken des leitenden Staatmannes.

[illegible]

Das Deutsche Reich hat aus seinen Maßnahmen in wichtigen Fragen der auswärtigen Politik wiederholten reichen Nutzen gezogen: Gewiß ist nicht zu verkennen, daß auch die Friedenspolitik Hertrags in manchen Streichen nicht ohne Bedenken betrachtet wird. Aber das abgeleitete Urteil dieses Mannes und sein von lautersten Motiven geleitetes Willen wird von keiner Seite verkannt. Im Ziele sind wir uns ja alle einig. Wer aber wollte heute schon ein Urteil darüber abgeben, welche Wege die richtigen sind und waren?

Nege die Kaiserkrone des Grafen Hertling dem Reiche und Gott zum Wohlge gedeihen! Zum ga-

Wannamen S. Courtiss-Wahler,
(Nachdruck verboten.)

„Siz haben uns nicht einmal richtig begrüßt!“,
sagte er, als zu einem lebendigen Ton zwingend.
Sie streifte aber aus seinen Armen zurück und
er fühlte auch, daß ihre Lippen den Druck der seinen
nicht ertrugen. Ein toller Genuß hätte nicht
sein Gesicht und er ermahnte sich nicht so unange-
nehm zu sein, sondern geduldig abzuwarten, bis sich ihr
Herz dem seinen erschloß. Sonst konnte er gleich-
im Anfangs alle verwerben.
So zögerte er sich wieder zu seinem ruhigen, entse-
tlichen Lächeln.
Er erwiderte, daß Gräfin Gertrude mit ihm anse-
hen wollte, daß er sich in diesem Augenblick eines Be-
suchs erfreuen hätte, mit seiner Ankunft in den
höflichsten Stund anmeldet. Und dann hat er
zu Joha und ihren Stier, mit ihm nach Palais Ram-
berg zu fahren, damit er sie mit der Gräfin bekann-
tsamen könne.“

Der Minister kannte die Gräfin allerdings schon.
Es war nicht von Jahren, sondern erst Male die Hofstelle
mit Graf Joha besetzt. Joha war damals noch
nicht geistlichstänisch gewesen. Die Bekanntheit
war indes auch für den Minister nur eine flüchtige
gewesen.

Sowohl er, wie auch seine Tochter, waren sofort
bereit, die Gräfin Gertrude nach kurzer Zeit zu
besuchen. Die drei Verlobten und außer Zeit bei
den Gräfin führen nach Palais Ramberg.

Das war ein großes Gebäude. Es lag in der Pro-
menadestraße der Residenz, durch große Par-
tallen von der Straße getrennt.

Unverkennbar hatte Palais Ramberg einige
Reichthümer mit Palais Ramberg. Es war gleich-
wohl eine kleine Kapelle deselben und bestand aus
dem Mittelbau und zwei Seitenflügeln. Die Par-
tallen des Mittelbaus waren durch halbrunde
Eisenballustraden mit einander verbunden. Auch

This image shows a blank white page. A prominent, thick black horizontal bar runs across the entire width of the page near the bottom edge, likely representing a scanning artifact or the edge of the paper. The rest of the page is completely empty and white.

ten Leide liegt es uns allein, mit dazu beizutragen, daß dem siebenten Kaiser das Bemühen an der Spitze des Vandes der verdienten Ruhm und Sicherheit zuzuführen, erleichtert wird. Die deutschen Waffen bereiten auf der Schlachtfeldern den Frieden vor, den wir sichern letzten Endes aber nur dem Staatsmann möglich ist, welcher ein einziges und siegesbewußtes Volk hinter sich weiß.

TU. Berlin, 2. Nov. Im Anstich auf seine Ernennung zum Reichstags- und preussischen Reichspräsidenten geht Herr Hertling sich nach München zurückzugeben. Erst nach 8 Tagen wird er dann wieder in Berlin eintreffen und sich also dann sofort wie möglich dem Reichstage vorzustellen. Die Reichsparteien, mit denen er sich über die nächsten Schritte innern und äussern Politik geeinigt hat, wollen ihn sofort wegen einer Interpellation über die Ereignisse des Tages 1. d. M. befragen und ihm die Interpellationsfrage vor der Wahl stellen und ihm den Weg geben. Doch soll der Reichstag nach dieser Mitte des Monats wieder zusammenberufen werden. Mit dem preussischen Landtag hat Herr Hertling sich etwas mehr Zeit lassen zu lassen. Er sieht, daß der Landtag schon am 6. November zusammentritt. Die Wahlrechtsfrage wird unmittelbar nach dem Zusammentritt dem Abgeordnetenratse vorgelegt werden.

Graf Hertling's Werdegang.

Berlin. 1. Nov. Mit dem bairischen Ministerpräsidenten wird ein Mann in die Reichspolitik eingeführt, der in gewisser Hinsicht ein ganz eigenartigen Charakter beizubehalten hat. Zeigt ihn sein Werdegang an, so müht auch auf dem Gebiet der Wissenschaft, so daß ihm die öffentliche Arbeit in der Volkserziehung sehr weichen mußte. In gewisser Hinsicht wird er als „Kulturminister“ bezeichnet. Seine hervorragenden Fähigkeiten helfen ihm schon bald nach seinem Eintritt in das öffentliche Leben in die höchsten Stellen und als ersten Reichsminister. Hertling ist der 1847 geborene Sohn eines bairischen Hofbediensteten. Er studierte in München, München und in Gießen. Im Jahre 1870 wurde er 1886 als Minister für Kulturbildung in Bayern. Dann die erste Sammlung von Jahren wird eigentlich bezeichnet durch die Erinnerung an der bairische „Freiwilligkeit und bairische Reichsminister“ im Jahre 1890. Er erwarb sich eine große, seine Freizeit erhalten konnte, weil an seiner Stellennahme in dem damaligen Kaiserreich Anstoß genommen wurde. 1876 hatte er die Güterverwaltung gegründet. In der Folgezeit wurde er dann in die Reichspolitik übergeführt. Der Ministerpräsident Hertling hatte er ein Mandat zum Reichstag erhalten. Es aber bei seiner Lebensführung nach München wieder aufgegeben, um dann erst wieder nach 1896 an bis zu seiner Ernennung zum bairischen Ministerpräsidenten 1912 der deutschen Reichspolitik anzugehören. Lebenslang hat er sich der Wissenschaft gewidmet. Im Jahre 1891 gestorben. Die wissenschaftliche Tätigkeit und öffentliche Wirksamkeit des Grafen Hertling ist auf den verschiedensten Gebieten außerordentlich umfangreich gewesen.

Zum Wechsel im Reichsfinanzramm.
TU Berlin, 2. Nov. Dr. Michaelis tritt aus dem Reichsfinanzramm aus und wird alsbald durch den bisherigen stellvertretenden Reichs- oder Staatsamtsverwalter, Herrn Dr. Schöler, ersetzt. Herr Schöler ist bisher am Reichs- oder Staatsamtsverwalteramt in Berlin tätig. Dr. Michaelis tritt aus dem Reichsfinanzramm aus und wird alsbald durch den bisherigen stellvertretenden Reichs- oder Staatsamtsverwalter, Herrn Dr. Schöler, ersetzt. Herr Schöler ist bisher am Reichs- oder Staatsamtsverwalteramt in Berlin tätig.

Die russisch-finnischen Verhandlungen.
Stockholm, 1. Nov. Wie aus Helsingfors ge-
meinet wird, sind die Verhandlungen zwischen
Rußland und Finnland bezüglich der Regie-
rungsform Finnlands und der Regierung und Be-
ziehungen beider Länder gecheitert. Die Be-
ratungen in Helsingfors wurden abgebrochen; ma-

Die innere Einrichtung erinnerte etwas an Schloß Harburg, nur fand man hier nicht die hohe, riefelartige Decke, sondern eine mit einem großen Steinbild, das nur die Säbe eines Stodmetzes baute.

Gräfin Gerlinde hatte ihre Toilette beendet und stand verfallen hinter den Spiegelschrank am Fenster ihres Zimmers. Sie wollte ihr Nebenbuhlerin sehen haben, ehe sie ihr gegenübertrat. Aber sie konnte nur Zofia's schlanke, porzeline Geleidenmaße durch einen Vorhang hindurch erblicken. Ein großer Hut, den Zofia trug,

Mit zusammengebrochenen Zähnen und fest auf der Brust geklickten Händen blies sie nun mitten im Zimmer stehen, bis ein Diener den Befehl meldete. Sie melde nur das Saat.

Zofia mußte sich noch einmal mit stillstehen Blicken über ihren eigenen Spiegel. Sie konnte sich nicht freier fügen. Mit Hülfe erhobenem Haupt, in wahrhaft königlicher Haltung, schritt sie hinüber in die Empfangsalon.

Sie war sehr bleich, aber trotzdem immerwährend schön mit den seltsten leuchtenden Augen und dem reinen feuerrothen Haar.

Sie trug ein schwarzes samarines Spitzenkleid von einem Unterleib von weichen Seidenkrepp und einem goldbesetzten Saat war sehr fleischig und annuthvoll geordnet. Und nun standen sich die beiden Frauen gegenüber zum ersten Male gegenüber. Zofia war eine Wunderschöne, deren Gesicht, das so schön wie ein Edelstein glänzte, eine schöne bewundernde Gräfin, die durchaus nicht neben Gräfin Gerlinde verlorste. Im Gegenstand der unberührte Jugendmilde, die warmblühend aus dunklen Augen und das tiehe, sonnige Lächeln hätte man eher unbedeutend zum Siege verweisen müssen, wenn man einer dieser Formen hätte einen Preis aufgetragen.

Gräfin Gertrude war bis ins Herz hinein getrun-
ken durch Tostass Liebreiz und Schönheit. Wenn
etwas ihren Haß und Groll noch hätte steigern kö-
nnen, so wäre es das Bewußtsein gewesen, daß Tos-
ta mindestens so schön war, als sie selbst. Und für einen
Moment verlor sie die Herrschaft über sich. So
zugen leuchtend eine Sekunde in so unerhüllte
Haß in die Tölpas, daß diese unwillkürlich wie in
Kroll zusammenkauerte und ausmühenzud ein
Schritt zurücktrat.

Aber Gertrude war eine Meisterin in der Ver-

pretet jetzt in Finnland ein vorläufiges Verwal-
tungsabkommen vor.

in Abkommen zwischen der indischen und der japanischen Regierung zur Befreiung der Transportbeschwerden zwischen dem Fernen Osten und Europa. Eine japanische Marineoffensivaktion wird sich für die Kriegszeit in Indien nicht erlassen und eine Mission Indiens und der Missionen in Japan.

9Bert der englischen Hilfe.

Genf, 1. Nov. Italien hat von den 200 000 Tonnen Kohlen monatlich, die von England zu-
gesichert waren, und von denen die Hälfte aus
dem Seewege nach Italien gebracht werden sollte,
bis jetzt nur einen kleinen Teil erhal-
ten, so daß die Kriegsverzorgung erhebliche Stö-
rungen erleiden hat.

General, 1. Nov. Der kaiserlich-russische verleiht die Verleihung des Ordens Pour le mérite an General der Infanterie z. D. von Sacmeier, den Generalmajor Langer, den Obersten Traien von den Schulenburg-Wolfsburg, die Oberstleutnants von Thalden und Krache, den Oberstleutnant von der Armee von Febr. den Major Herald, den Hauptmann Klein und den Leutnant Walter von Bülow.

* Summersbach, 2. November.

— Aufschwung des 40jährigen Reformationsjubiläums wird hier am nächsten Sonntag feierlich begangen. Gemeindefür eine besondere Heftigkeit der Feier muß nicht sein, sondern nur ein großer Anlaß zu einer außerordentlichen und anderen Vortragung des Reformationstextes auf dem Gottesdienst zur Verfügung gelangt. Wir werben auf die heutige Angelegenheit.

— November. Der mit dem November in unserer Klima einziehende Spätwinter plüzt im allgemeinen einen ersten frühen Charakter zu zeigen. Mit der Jahreszeit ist es auch das Wetter, was sich verändert. Die Natur hat in uns keine frische Stimmung auszuüben, was, wenn der Frühling mit dem Mai Einzug hält. Im November macht sich der Umschwung der Jahreszeit

[illegible][illegible]

Stellungskunst. Sie hatte sich sofort wieder in ihr Gewandt und mit ihrem hübschen lauten Gelächern, in dem sie auch noch lag, eine neue Rolle, in der sie sich als Tochter zu zeigen suchte.

Es war zwischen uns keine feine, zeremoniöse Feindschaft, keine, meine liebe Töchter. Wir waren nicht nur Bekannte geworden durch Ihre Verlobung mit Malner, sondern Sie mußten sich auch, wie wir, unserer neuen herzliche Freundschaft gefallen lassen.

Töchter sah mit zu unerschrockenen Begehren in ich seine Gesicht der Gräfin, als würde ich noch den ich verschwinden, hundertfältig Bild. Aber das nichts als eitel Freundschaft lag, obwohl sie sich nicht sich selbst eine Töchter. Was hatte sie da für unangenehme Empfinden gehabt?

Das war eine Täuschung. Ich um sollte sie auch Gräfin Gertrude heißen? Leicht, weil sie nun in Zukunft ihre Stelle als eine von Kammer einnehmen sollte? Aber nein dafür konnte sie doch nicht, diesen Platz hatte Gräfin doch schon bei dem Tode ihres Gemahls eingenommen. Und Malner hatte sie ihr doch als eine von Kammer bestimmt und gutte Frau geschickt. Nein, nein — sie mußte sich getäuscht haben.

Töchter kam ihr so wie ein Unrecht vor, das sie trug, denn kein Herz sollte konnte zu der schönen Frau. Aber sie mußte sich zwingen, ihr freundschaftlich zu begegnen.

Sie fand sehr gut, Frau Gräfin. Ich sah, daß sie sich nicht nur Ihre Freundschaft, sondern auch ihren Willen, sie zu unterstützen, wollte halten wollen", sagte sie unwillig.

Gräfin Gertrude sagte. Es war ein sprödes Gesicht, durch das die Unmut klar. Töchter sah daraus und die warnende Stimme in ihrem Innern, die sie nicht Beträuerin lassen wollte.

hätte sie nach ihrem eigenen Willen tun können lehnt. Aber Rainer's Liebe beherrschte sie sich zwang sich zu einem freundlichen Gefühl, als Gräfin erwiderte:

„Dann freies: wir aber auch gleich die Gräfin und das freie Sie aus unserm Verkehr. Wir wollen doch wie treue Freundinnen und Schwestern Raimberg zusammen leben. Rainer und ich haben uns das schon ausgespart. Also, willst Du liebe Raim?“

2. **Wehranlage und denkwürdige Taten**
 2. November 1916: Schießen von sieben wilden Affen;
 Angriffen auf das Rajahomja. 1915: Belagerung von Ulica;
 Eroberung des Rajahomjas Sottija. 1914: Schwere
 Niederlage der Engländer bei Tanga in Ostafrika. 1907:
 Betrug über die Integrität Norwegens. 1810: **Exil**
 über die Gemeindefreiheit in Braugh.

15) **Dieringhausen**, 1. Nov. Hohe Auszeichnung.
 Der Kommande einer Bäckerbatterie im Artillerieregiment
Willi Schirp von hier ist, nachdem er bereits
 früher das **Eiserne Kreuz**, 2. Klasse erhielt, mit dem
Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

Wülheim (Heinr.). 1. Nov. Der letzte aus Köln nach Dülkhalp fahrende Personenzug hat ohne in Dülkhalp zu halten, die Fahrt nach Köln fortgesetzt. Es hat sich also infolgedessen ein großes Geheul unter den zu diesem Besuche Angehörigen, die ihre letzte Möglichkeit, nach Hause zu kommen, auszunutzen sehen. Von bestimmten Personen ist zu hören, daß sie sich nicht in Dülkhalp aufhalten, sondern nach Köln fahren wollen. Es wird an, daß der Zug von Dülkhalp nach Wülheim zurückgeführt wurde. Der Name der Dampflokomotive auf und eine kleine Reihe Leute. Bei der ersten Durchfahrt nach Dülkhalp wurde der besorgenen Schicht Wülheim anständig überlassen.

Neust. 1. Nov. Hier herrschte ein heftigster Schnee mit dem Anhalten eines Wagens, der dort stehen blieb. Der Schnee lagte sich auf den Straßen und auf den Dächern und wurde ein malen. Infolge dessen wurden die Straßen sehr rutschig und es wurde ein malen. Infolge dessen wurden die Straßen sehr rutschig und es wurde ein malen.

1. Dienstag 1. Nov. Die Vorbereitung der evangel. lichen Gemeinde bei Heilsheim, zum Andenken an das 400jährige Jubeljahr der Reformation aus dem Kap teilergebnis der Diakonisse 100.000 M. zu bewilligen als Gründung zu einer Stiftung, die der evangeli schen Jugend nützte kommen soll.

2. Mittwoch 2. Nov. Am Tage des Reformationsfestes hat Frau Geheimrat Gildenhart, Vorsitzende des Vereins, eine sehr interessante und hohe Beistiftung ver macht. Sie überwie 150.000 Mark mit der Bestim mung, dafür ein Kinderheim zu errichten, an Erben des Gedächtnisses an ihren verstorbenen Mann, in dessen Sinn die Stiftung noch belobenswerth sei. Sie soll den

Dornum, 1. Nov. Der Hölzer Böhm aus Silber-
merich, der durch die Abänderung des Art. 1 in
§ 10 in Folge erkrankte, ist in Gegenwart d. O. verhandelt
worden. Von den geführten 800 M. wurden noch 165 M.
bei ihm gefunden.

Grünau, 1. Nov. Hier wurden drei bessere Herren aus
Dornum und Herne verhandelt, die bei einem heiligen
Vornamst ein ganzes Hind aufschaltet hatten und
das Fleisch bei Nacht in einem Gefäß nach dem
Dornum schaffen wollten. Das Fleisch wurde beschlagnahmt.

Offenbach, 2. Nov. Der holländische Geograph Leun-

Im Westen und Osten keine wesentlichen Ereignisse.
Am Tagliamento wurde der sich auf dem
Diufer bei Vinceno und Latisano noch haltende

[illegible]

„Nicht ich zu Rainer hinüber, der ihr lächelnd zu-
 sieht. Das hätte ich nicht gethan, um ihn zu
 beleidigen. Die Mutter, er wußte, wie es
 Gertrud Gräfin Gräfin. „Also müßt ich mich auch um
 fremden Standpunkt mit ihr stellen.
 Sie bewahrt ihr inklinisches Unbehagen und legt
 ihre Hand in die der Gräfin.
 „Mit meiner Bereitwilligkeit sollst Du nicht zuei-
 fen, liebe Gertrud. Aber wer weiß, ob ich dir an-
 nehmen kann, was du mir sagst. Ich bin eine Frau
 und geßall Du bist. Ich bin ein unbedeutender
 des jünger Dina.“
 Die Gräfin brachte ein schelmisches Lächeln auf
 ihre Lippen.
 „Doch Du, Rainer? Deiner Braut gefehert hat
 selbst. Das darfst Du nicht denken. Mit so kleinen
 Dingen ist man nicht zufrieden. Ihre Mutter, Rainer
 wer hätte ich auch lieber meine unbedeutende Frau
 gewählt, dazu hat er zu viel Respekt, vor klugen
 Frauen. Und überhaupt — wer einen so geistvollen
 unbedeutenden Vater hat wie Du — Exzellenz — ist
 nichts weniger.“
 „So freute Gräfin Gertrud garzäh nach der
 Selbstenttarnung aus und Jolla mußte sie wider
 Willen beenden.
 „Nach Se. Exzellenz post einen bewundernden Blick
 auf die schöne Frau.
 „Wollen Sie sich über mich lustig machen, anständig
 Gräfin?“ fragte er scherzend.
 „Sie hoch stehen und die Hände und ich bin mit
 Ihnen nicht zufrieden. Ich bin ein Vagabund.“
 „O Exzellenz, so ist zu viel Bescheidenheit für
 einen so bedeutenden Staatsmann.“
 Er lachte herzlich.
 „Der bedeutende Staatsmann bedacht sich für die
 gute Meinung. Im übrigen kann ich Sie beruhigen

„Sie schelten, Erzeßung, daß ich mir darüber
meine eigene Meinung bilde. Ich habe seit meine
frühesten Jugend einen heiligen Respekt vor allem
was Staatsmann heißt. — Aber nun bekomme ich
von Dir, meine liebe Nichte, einen Schmelzerfuß.“
Sie zog die junge Dame fest an sich und küßte sie
(Rochesonne lacht.)

Maße und Völler, eine Kr
Sprache reden wird a
Boden bei Freund und Fe
kunft geredet und geschriebe
Oesterlicher Kriegsschauplatz

Wien, 1. November.
Hier wird am 1. Novem-
ber die Säuberung des
nimmst ihren Fortgang.
ano wurden härtere Ge-
schießen, scharfe Ge-
Wien, 2. Nov. Die Mo-
stelle als zweifelhafte, ob
die glatte, die die
Anschaffung der in Betrach
zahl der Gefangenen ist
zu machen.
Wien, 2. Nov. Die Mo-
den Klüppeln des Anglän-
der flüchtigen Sol-
den hochgeschmollenen An-
die gesamte Wunde der
Stich geflossen und die
nicht. Überall steht man
die Klüppeln fortzuerrei-
ind demgegenüber.

Reiche H.

der Nordsee wurden durch
2 Dampfer, 9 Segler und
Darunter
ein bewaffnete
Kisten als Beute.

ein Dampfer, der von London geladen hatte, der englische Schiffe mit Petroleumladung, die französische mit 3000 Tonnen v. Premier mit 3000 Tonnen, Macotte, St. Pierre, die letzten genannten

laden. Außerdem wußte
die französische
Zeune Mathilde verzeihen.
Ein anderer der verzeihen
Räubern an Bord.
Der Chef des

TU. Berlin, 2. Nov.
 letzten Zeit im Atlantik
 der Marine einen ihr
 danten gelöst. Der Ko
 welcher auf eine beson
 als U-Boot-Kommandant
 auf der letzten Fahrt
 schwere See über Bo
 von der Mannschaft nu
 auf See begraben

Evangelii
Gumm

Der Theientag, der
rens, nicht zum vierhundert
tin Luthers Befreiungs
Kriegszeit nicht vergessen
deutschen Helden wirkt
will dem „deutschen Volk
mation erhalten und im

zum Schutze des Protest
offen, hat.

der steht, wie drin
pflege durch tüch
in allen Landen

der weiß, wie zäh
Luthers bedrohen
man den Banne
tion, den Jesuiten
geben.

Helft uns zu einer ged

Evangelische Christen
benutzen haben während
zehn Millionen Mark
nach Rom gesendet. Es
schämen? Der Entheu-
tlich wetteifern!

In dieses Vereins
 soll Stilles Geben um so
 unserer Treue reden.
 Hauptvereinen geordnet
 kann gegeben. Auf zur
 bald! Wir wollen dank
 Spenden nimmt entg
 Naen Vereinereins Wa

Offene
 In der dreiklassigen
 Robt-Müllensbach, Gem

Geispariam im
da Nachlieferung



